



Tagung: Nachhaltige Stadtentwicklung barrierefrei und inklusiv gestalten
Datum: Montag, 26. Juni 2017
Ort: GIZ-Haus, Reichpietschufer 20, 10785 Berlin

Vortrag Wolfgang Frey: „Integration und Inklusion in einer Smart Living Community“

Vortragsinhalt

"Der wirkliche Grund zu bauen ist, Lebensräume für Menschen zu schaffen - dem Miteinander der Menschen eine Heimat zu geben, wo sich die individuellen Stärken entwickeln und die Schwächen aufgefangen werden können.", sagt Wolfgang Frey. Für ihn bedeutet Nachhaltigkeit die interdisziplinäre Verbindung von sozialer Verantwortung, umweltfreundlichen Materialien, Energieeffizienz und die Involvierung von Politik, Wissenschaft und Wirtschaft.

Im national und international preisgekrönten Bauprojekt Heidelberg Village im Herzen der weltweit größten Passivhaussiedlung gehen gesellschaftsorientierte und soziale Verantwortung mit der Entwicklung neuartiger Zukunftstechnologien Hand in Hand. Wolfgang Frey zeigt in seinem Vortrag beispielhafte Wege für die Zukunft.

Wolfgang Frey



Wolfgang Frey, geboren 1960, ist Architekt, Stadtplaner und Visionär für die ganzheitliche Nachhaltigkeit, die sowohl umweltfreundliche als auch gesellschaftsorientierte Ideen vereint. Gegründet in 1959, hat das Architekturbüro Frey sich dem nachhaltigen Bauen und ganzheitlicher Stadtentwicklung verpflichtet und bereits 1972 in eigenen Modellprojekten erste Solaranlagen realisiert. Heute ist das Unternehmen „Frey Gruppe“ als Investor, Projektentwickler, Immobilienverwalter und Architekturbüro in zweiter Generation unter Wolfgang Frey international u.a. in China, Russland und Israel tätig.

Vortrag Wolfgang Frey: „Integration und Inklusion in einer Smart Living Community“

Ganzheitliche Nachhaltigkeit

Das national und international preisgekrönte Büro *Frey Architekten* gehört, gemeinsam mit der Projektentwicklungs- und Bauträgergesellschaft *Freie Liegenschaftsverwaltung GmbH* und der Vermietungsgesellschaft *pro scholare GmbH*, zur Frey Gruppe. Die Frey Gruppe verfolgt mit ihrem ganzheitlichen Konzepten eine nachhaltige Stadtentwicklung unter sozialen und umweltfreundlichen Aspekten.

Seit 2010 ist Wolfgang Frey in China tätig. Zahlreiche Projektkonzepte wurden entwickelt, unter anderen für das Handelszentrum in Taiyuan mit rund 66.000 qm, das Logistikzentrum mit rund 930.000 qm, Wohnquartier-Konzepte in Shanxi Jinzhong jeweils rund 100.000 qm groß. Wolfgang Frey verbindet Innovation und Nachhaltigkeit mit den örtlichen Begebenheiten. Aus diesem Grund wurden Frey Architekten mit dem Entwurf der Restrukturierung der Stadt Kunshan zur Minderung des Smogs beauftragt.

Aktuelle Vorzeige-Projekte in Deutschland sind der „Smart Green Tower“ in Zusammenarbeit mit Partnern wie Siemens und Fraunhofer Institut und das „Heidelberg Village“, welches ein Bestandteil von Heidelberg-Bahnstadt - einer der größten Passivhaus-Siedlungen der Welt - ist.

Heidelberg Village



Das Projekt „Heidelberg Village“ ist eine Heimat für eine große Vielfalt an Bewohnern. In diesem besonderen Quartiersteil entstehen in zwei Gebäuden 162 Wohneinheiten, die gleichermaßen durch seinen bautechnischen Facettenreichtum wie durch seinen inhaltlichen und gesellschaftlichen Modellcharakter als nachhaltiger Lebensraum überzeugt. Beide Gebäude sind durchgängig barrierefrei und bieten begrünte Fassaden, Begegnungsräume

für eine aktive Nachbarschaft sowie ein breitgefächertes Angebot moderner Service-, Pflege- und Betreuungsleistungen. Hochwertige Bautechnik in Passivhaus-Standard wird verknüpft mit der Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum. Ausgezeichnet wurde Heidelberg Village im Rahmen des Demografiekongresses in Berlin mit dem Preis der Initiative „Deutschland – Land des Langen Lebens“.

Der „Lebenszyklus“ eines Gebäudes beginnt eigentlich erst nach dem Bauen. Vieles bedarf Unterstützung, damit es sich richtig entfalten und eine möglichst lange Zeit bestehen kann. Aus diesem Grund zieht sich das Thema Nachhaltigkeit durch alle Fachgebiete, vom Planen zum Bauen, bis hin zur Gebäudetechnik und Monitoring. Wir brauchen die Kompetenz und den Einsatz von allen Beteiligten, um gemeinsam in eine bessere Zukunft zu gehen.

Für dieses umfangreiche Thema hat Wolfgang Frey einen interdisziplinären Ansatz entwickelt:

Die fünf Prinzipien der Nachhaltigkeit – das sogenannte „Fünf Finger Prinzip“



1. Die Ökologie

Die Ökologie beschäftigt sich mit dem richtigen Einsatz von Ressourcen und Energie: die Verwendung der Materialien, ihren natürlichen Eigenschaften entsprechend und in Verbindung mit moderner Bautechnik; im Idealfall verbraucht ein Gebäude keine Energie, sondern produziert selbst einen Energieüberschuss. Energie einzusparen und regenerative Energien zu nutzen kostet weniger und hat keinen belastenden Effekt auf die Umwelt.

2. Die Ökonomie

Nur wenn Menschen es sich leisten können, wird es für sie nutzbar. Die Aufgabe des Planers ist es, angemessene Lösungen zu finden, um ein vorgegebenes Anforderungsprofil finanzierbar zu machen. Der wahre Wert eines Gebäudes zeigt sich, wenn langfristige Kosten beachtet werden.

3. Der Gestaltungswille

Der Lebensort kann nur zum persönlichen Lebensraum werden, wenn eine Identifikation mit dem Lebensraum ermöglicht wird. Dies gilt nicht nur für den privaten Bereich, sondern sowohl für ein Geschäftsgebäude als auch für eine Gemeinde. Anteil- und Inbesitznahme sind die wichtigsten Kriterien für eine erfolgreiche Umsetzung und fördern die Schaffung von bleibenden Werten.

4. Die Gesellschaft

Nachhaltige Architektur schafft Lebensräume, in denen gesellschaftliche Integration stattfindet und beinhaltet unter anderem Aspekte der Menschenwürde, des Sicherheitsbedürfnisses, der Begegnungs- und Kommunikationsräume. Die Reduzierung der Anonymität führt zu Gemeinschaftsdenken und senkt damit Konfliktpotenzial.

5. Die Anreizsysteme

Ohne Motivationshilfen sind nachhaltige, innovative Lösungen nicht in die Realität zu überführen. Nur wenn die Aussicht lohnend ist, ist man bereit, über gewohnte Strukturen hinauszugehen und Neues zu wagen. Fakten allein sind oft nicht handlungsbestimmend, sondern vielmehr emotionale Bindungen und die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung.